

Der Bundesrat nahm heute den Gesetzentwurf über die Erhebung der Kreissteuer gemäß den Ausschussanträgen an.

Nacht-Telegramme.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Nacht-Telegramme

Stattensatz aus die Verordn. Sr. Majestät des Kaisers an. Die göttliche Vergebung hat unseren erhabenen Herrn und die Mitglieder der Familie des Kaisers in Schutz genommen. Die Untersuchung ist eröffnet.

**Koppel & Co., Bankgeschäft,** Schloss-Strasse 14, gegenüber der Sporergrasse.

An- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche Controle der Verlosung aller Wertpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. Domicilstelle für Wechsel.

Redaction: Dr. Emil Bierey. Druck und Verlag von Dr. Hermann Lippisch & Reichardt in Dresden. Heinrich Pohlenz in Dresden.

Nr. 51. 25. Jahrg. 1880. Witterungsaussichten: Warm, veränderlich, vorwiegend wollig, Niederschl., zeitw. windig. Dresden, Freitag, 20. Februar.

### Politisches.

Alle Fragen der Politik treten zurück vor dem Eindringen, den das neueste Petersburger Attentat in ganz Europa hervorgerufen hat. Spärlich fließen die Nachrichten über die Einzelheiten, der russischen Censur gemäss, alles so geheim wie möglich zu behandeln und Alles wegzulassen, was zur Veröffentlichung nicht opportun erscheint. Abgesehen von dem rein menschlichen Mitleid, das man dem russischen Monarchen zollt, dessen gesammte Familie in ihrem Leben bedroht wird, ist in dem Augenblicke, wo die sterbenskranke Kaiserin in ihr Reich zurückkehrt und nur wenige Wochen vor dem 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers selbst, abgesehen von diesen die Theilnahme hervorgerufenen Nebenwirkungen, ist das Thatsächliche der Attentatsvorgeschichte geeignet, zum Nachdenken anzuregen. Bereits in den ersten Februartagen meldeten die deutschen Blätter, wurden aber von der offiziellen russischen Presse desavouirt, es seien zwei als Schornsteinfeger verkleidete Individuen festgenommen worden, welche sich in das kaiserliche Palais eingeschlichen hätten, um in die Kammer der kaiserlichen Wohnungsbauverwaltung zu gelangen. Wenige Tage darauf fuhr ein beladener Wagen in einen der Hofräume des Palais; der Kutscher verließ die Pferde und verschwand. Durch irgend einen Zufall erschien der Wagen einem Diener verdächtig. Man untersuchte und fand eine große Quantität Pulver, Dynamit und eine angezündete Zunte. Einige Minuten später — und der Winterpalast hätte nicht mehr existirt. Am Abend eines der vorhergehenden Tage hatte man einen Mann arreirt, welcher im Kostüm eines gewöhnlichen Bauern das Palais umstrich. In einem Sack, den er auf seinem Rücken trug, fand man fünf Flaschen mit Nitroglycerin. Derselbe hatte wahrscheinlich den Zweck, unter die Fenster des Kaisers gelegt zu werden, deren Explosion die furchtbare Verheerung angerichtet hätte. Bei dem Verhör gab der Verhaftete an, er sei von dem Inhalte der Flaschen nicht unterrichtet und in der Großen-Morskaja von einem ihm unbekanntem Herrn beauftragt worden, dieselben nach der Straße Wastischewski zu bringen und nach allen diesen Warnungen hat die Unterbringung des Nachfolgers im Winterpalast ausgeführt werden können? Man sieht vor einem Räthsel und denkt unwillkürlich an die jüngst bei den Nihilisten beschlagnahmte diffirte Depesche, welche in der 3. Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei nur mit Mühe enträthelt werden konnte. Aus dieser Depesche geht hervor, daß eine bedeutende Anzahl von Offizieren der Linientruppen, ja sogar der Garde, wie nicht minder einige Großwürdenträger, selbst solche, die der Person des Kaisers nahe stehen, mit den Nihilisten in Verbindung getreten wären, um dem Kaiser endlich zu nützen, dem Lande eine Konstitution, der Krone, Preisse und den Schulen mehr Freiheit zu geben. Die Entdeckung dieser Depesche, wie anderer Schriftstücke soll einen tiefen Eindruck hervorgerufen haben. Als dem Kaiser ihr Inhalt mitgeteilt wurde, ließ er sofort den Grafen Skawoloff zu sich berufen, mit dem er lange Conferirte. Später wurde der Großfürst Theodor zum Kaiser berufen; über die Unterhaltung beider verläuft selbstverständlich nichts. Indes behauptet man, sie müßte sich auf die „sehr hochstehende Person“, von welcher r in der bei dem Nihilisten Deutsch gefundenen Depesche die Rede ist, und die unzufrieden sein soll, weil ihre Verdienste im letzten Kriege nicht gehörig gewürdigt und belohnt worden sind, beziehen. Nun, das wäre also der Theodor selbst? Wie die „Pol. Zig.“ über die Vorgeschichte des Attentats, so ist die „N. fr. Pr.“ wohlunterrichtet über den Ort desselben.

Seit dem 9. Dezember wird der Winterpalast doppelt stark bewacht; die erregte Phantasie des Monarchen glaubte an eine Unterminirung desselben. Des Jaren Republik hat eine schreckliche Stelgerung erfahren; er sperrt jetzt eigenmächtig sein Schwabergemach ab und die Wachen müssen in demselben die Nacht hindurch wachen. Und doch konnte eine Verhinderung des schrecklichen Verfalls mit immerhin schrecklichem Erfolg wagen, Alexander II. das Ende Paul I. und Peter III. (anderer Jaren zu geschweigen) zu bereiten?

Nur der russischen Nachrichten liegt Nichts davon vor. Anders ist die Präsidentenwahl im deutschen Reichthum wohl geeignet, besondere Aufmerksamkeit zu erregen. Aus den Zeitungen berichten der verschiedenen Parteien kann man sich ein ziemlich klares Bild verschaffen. Der Juxierth zwischen den beiden Parteien der Rechten (die Deutschkonservativen und die deutsche Nationalpartei) und dem Centrum einerseits und der national-liberalen Partei und der Fortschrittspartei andererseits tritt sehr entschieden vor. Die beiden Rechten und das Centrum nahmen für sich das Recht in Anspruch, die beiden ersten Stellen im Präsidium aus ihrer Mitte zu belegen, boten dagegen die Stelle des zweiten Vizepräsidenten der national-liberalen Partei an. Die national-liberale Partei lehnte diese Offerte entschieden ab und ließ sich durch ab, indem sie verlangte, daß die Stelle des ersten Vizepräsidenten durch ein Mitglied ihrer Partei bezeugt werde und zwar durch den Abg. v. Bennigsen. Jelter bestimmte im Reichstags die Wahl des ersten Vizepräsidenten (bis zum vorigen Reichstag) die national-liberale Partei, als die stärkste; außerdem aber nahm sie noch die Stelle des ersten Vizepräsidenten in Anspruch und es ist die Stelle des ersten Vizepräsidenten wurde wiederholt durch ein Mitglied der Fortschrittspartei, bisweilen auch durch ein Mitglied der deutschen Reichspartei bezeugt. Jetzt hat sich das Zahlenverhältnis geändert. Die beiden Parteien der Rechten und des Centrum hatten sich bei der Zoll- und Steuerreform geeinigt, wie sie von dem Reichstag inaugurirt worden, zu unterstützen. Seit jener Zeit tritt der Groß der National-liberalen und der Fortschrittspartei. Die genannten Parteien des Centrum und der Rechten bilden jetzt die Mehrheit und sie können daher beanspruchen, daß die ersten Stellen im Präsidium aus ihrer Mitte bezeugt werden. So ist es gekommen, daß die Abg. Graf v. Arnim und Herr v. Franckenstein zu den Stellen des ersten Vizepräsidenten und des ersten Vizepräsidenten gewählt wurden; der Ersterer gehört der deutschen Reichspartei und der Letztere dem Centrum an. Nachdem nun die National-liberalen den Nihilisten abgelehnt hatten, überließ die zweite Vizepräsidentenstelle zu belegen, wählten denselben Zweck die vereinigten konservativen Parteien ein national-liberales Mitglied zum zweiten Vizepräsidenten, den Abg. v. Hölder (den Vizepräsidenten der württembergischen Kammer der Abgeordneten); — die National-liberalen und die Fortschrittspartei gaben weiche Stellen ab und bezeugten sich bei der Wahl nicht mehr. Freilich gehört Abg. v. Hölder demselben Militärlager der national-liberalen Fraktion an, die bei den Verhandlungen über die Zoll- und Steuerreform für die Regierungsvorarbeiten stimmten und insolge dessen auch der Fraktion ausgerechnet sind. v. Hölder lehnte die Annahme der Wahl ab und zwar infolge der Vortheile seiner liberalen Freunde. Somit haben die beiden Parteien der Rechten den geordneten und natürlichen Ausgleich bei der Präsidentenwahl zurückgewiesen und die Wahl feiert wieder in die Hände des Centrum und der Rechten zurück. Der Kreis, aus welchem der zweite Vizepräsident genommen werden könnte, ist ein sehr kleiner; er beschränkt sich auf die Mitglieder der deutsch-konservativen Partei, da in den Herren Graf Arnim und Herrn Franckenstein bereits die deutsche Reichspartei und das Centrum vertreten sind, überdies auch der Bund besteht, ein nicht-vereinigtes Mitglied und darauf legen wir allerdings einigen Werth — in das Präsidium zu wählen. Der Gewählte hat daher nur eine kleine Majorität hinter sich und er bringt mit der Annahme der Wahl ein Opfer. Wie lange obendrein das Vorkommen des Centrum mit den Konservativen ausfallen wird, ist eine schwerliche Frage. Weich wird die baldige Auflösung desselben vorhergesagt und das Auftreten des Centrum im vorkünftigen Abgeordnetentag während der letzten Tage geht allerdings zu denken. Wird dieses Vorkünftige gescheit, so zerfällt auch die Majorität, durch welche die jetzigen Vizepräsidenten zu Stande gekommen sind. Immerhin bleibt es eine traurige Vorbedeutung für die Vertheilung des gegenwärtigen Reichstags und es wird großer Anstrengung aller Angehörigen bedürfen, um sie zu einem gedeihlichen Abschluß zu bringen.

Landtag. Die letzte Verfassung des Eisenbahn-Budgets in der 2. Kammer gab zu umständlichen Debatten keinen Anlaß. In der That enthielt der vom Abg. Mülbach verfaßte Deputationsbericht Alles, was zu wissen erwünscht sein konnte. Abg. Walter verwandte sich, wie bereits früher, sehr warm dafür, daß die Bremser- und Schaffnerlöhne auf den Eisenbahnen überdeckt werden möchten, um den Leuten einen Schutz gegen die Unbillen der Witterung zu schaffen. Abg. Wrobel sprach gegen die Verfassung der Eisenbahn-Budgets mit Eisenbahnen, weil dies den Nutzen schädlich sei und die Ausbesserung verbinde. Man solle lieber Glas und Holz bauen. Herr Abg. Mülbach machte dagegen geltend, daß die Verfassung der Eisenbahnen mit Eisenbahnen die übliche Höhe über die Schädlichkeit der Eisenbahnen. Finanzminister v. Könniger entgegnete, wenn der Durchgangsverkehr weniger einträglich sei als der Lokalverkehr, so betruge die darauf, daß vom Durchgangsverkehr keine Expectation abzuheben gefordert werden könne. Trotzdem verließen die Herren mit großem Durchgangsverkehr, wie die böhmische, mehr als Wachen mit bösem Lokalverkehr. Abg. Dr. Heine meinte, es wäre besser gewesen, der Herr Minister hätte ihm gar nicht geantwortet. Er hätte den Mann, den Heine, reden lassen und sich denken sollen, viel von dem, was Dr. Heine, ist Unrecht, manchmal hat er aber doch auch Recht. (Heiterkeit.) Die Differenz zwischen dem Betrag des Durchgangs- und Lokalverkehrs ist sehr bedeutend; sie betrage die Hälfte. Das Beispiel der böhmischen Bahn beweise nichts; man solle nur aus bei neuen Bahnbauten auf die topographischen Verhältnisse Rücksicht nehmen und keine Ufermann-Bahn bauen. Dann wurde beschlossen: die Regierung zu ersuchen, die künftigen Etats der Staatsbahnverwaltung, vorbehaltlich etwaiger noch weiter gebeter Specialforderungen, in vollständiger Uebereinstimmung mit den einzelnen Titeln, Positionen und Unterpositionen des mit Anfang dieses Jahres für die deutschen Eisenbahnen eingeleiteten Normalbuchungsreformulare aufzustellen. Die Einnahmen aus dem Staatsbahnbetrieb wurden mit 68,381,700 Mk., die Ausgaben mit 46,142,170 Mk., darunter 48,918 Mk. transitorisch, angegeben. Da außerdem die Einnahmen von 1,000,000 Mk. aus dem Beständen des Erneuerungsfonds zu den laufenden Einnahmen des Staats mit Rücksicht auf die gegenwärtigen abnormen finanziellen Verhältnisse genehmigt wurden, so betrug der Ueberschuß 23,239,530 Mk. Die Einnahmen und Ausgaben des Betriebsbetriebs balancirten mit 7,065,500 Mk. Eine Petition vom Reichspersonal des Dresden-Wittschauer-Berlener-Bahnbezirks: „Den Reichspersonal einmüthig stark freuentzückten Punkte in größeren Bahnbahnen eine ihren erdachten Vorkommnisse entsprechende Verbesserung ihres Dienstverhältnisses bewilligen“, ließ man auf sich beruhen, da deren Vorkommen nicht so ausnahmsweise schwierig und ihr Dienst nicht so anstrengend sei, als Petenten angegeben. Eine Petition des Abg. Schmidt, welcher die früher bestandene Pächterpflicht wieder eingeführt haben will, mit einem in Verdacht gefallenen Tagesbericht über den Schaden nach Dresden und von da über Döbeln zurück und umgekehrt zu fahren, wurde der Regierung zur Kenntnismahme überreicht.

Den Landtag ist gestern ein Defekt über die Erweiterung und Vergrößerung der Erbschaftsteuer zugegangen. Danach soll künftig die Steuer betragen: 1 Prozent des Betrages beim Anfall an Verleihen, die dem Hausstand des Erblassers angehört und in demselben in einem Dienstverhältnis geblieben haben, sofern der Anfall in Pensionen, Renten oder anderen auf Lebenszeit der Bedachten beschränkten Leistungen besteht, die ihnen mit Rücksicht auf dem Erblasser geleistete Dienste zugerechnet werden; 2 Prozent des Betrages beim Anfall an Geschwister-Adoptivlinge ersten Grades, Schwäger- oder Stiefkinder; 4 Prozent des Betrages beim Anfall an Geschwister-Adoptivlinge zweiten Grades, an Geschwister des Vaters oder der Mutter, Adoptivlinge der Stiefkinder, Schwäger- oder Stiefkinder; 6 Prozent des Betrages beim Anfall an Adoptivlinge ersten Grades von Geschwistern des Vaters oder der Mutter, und endlich 8 Prozent in allen anderen Fällen. Das Gesetz soll am 1. April in Kraft treten.

Wie aus Hofkreisen verlautet, ist in nächster Zeit am Kgl. Hofe die Vorberingung einer theatralischen Vorstellung und lebender Nihilistenbilder in Aussicht genommen, an welchen sich unter Beistand der Königl. Hoftheater-Intendant die besten Kreise der Nihilistrie betheiligen und J. Maj. die Königin in der Regel die Saisie hierzu erfindet.

Unter kaiserlichem Hochengeld sind gestern Nachmittags 2 Uhr die kaiserliche Einsegnung der kaiserlichen Kaiserin Sr. Gr. des verstorbenen Herrn Generalkommandanten v. D. von Uebendorf in der Wohnung desselben (Wittenbergstr. 7) statt. Derselben wohnte außer den Anverwandten auch eine Anzahl höherer Offiziere, namentlich solcher, welche früher in näherem Dienstverhältnis mit dem Verstorbenen gestanden, bei. Sehr würdevoll die Verabschiedungsgelächter „Gemeinlich“ blieben während dieser Feierlichkeit am Handgelenge Paradeputz. 23 Uhr hob man die Leiche in den imposant ausgestatteten Leichenwagen und legte sich der Kontak auch alsbald nach dem inneren Nihilisten Hofe in Benutzung, wobei die Vertheilung des kaiserlichen Trauergewandes, deren Anwesenheit aus den Anverwandten zc. stattfand Sr. Erlebens bestanden.

Zum dritten Male innerhalb zehn Monaten versammelten sich gestern um 11 Uhr die hier ankommenden russischen Unterthanen in ihrem Gotteshaus auf der Reichstraße, um einen Dankgottesdienst wegen der glücklichen Errettung der kaiserlichen Familie abzuhalten. Die festlich erleuchtete Kirche war von Hunderten, zum nicht geringen Theil aus Verleihen der verschiedensten Nationalitäten bestehend, gefüllt. Das Geländebühnenpersonal, an dessen Spitze Herr von Weißow, war vollständig erschienen. Sr. Maj. Königl. Albert hatte sich durch Sr. Gr. Oberkammerherrn von Gerolden vertreten lassen. Die ganze Feierlichkeit, welche mit einem Te Deum schloß, währte kaum eine halbe Stunde.

Offentliche Stadtverordnetenversammlung, den 18. d. Da Herr Hofrath Wernmann in Berlin der Ansicht ist, daß die Reichstagsabgeordneten nachkommen, führte hier den Vorzug Herr Bierbrücker G. Lehmann. Der St. L. Herr Hofrath Schmeilger hat in diesen Tagen das Unheil gehabt, bei einem Spaziergange das linke Bein zu brechen; sein Urlaubsgesuch ist daher — leider — genügend begründet. Um die Naturalisation hat auch der junge Karsten, Herr Hofrath Herr Carl Marcel Gregor Sommer und Klagenfurt nachgehakt, deren Errettung für unbedingt erklärt wird. Im Entwürfe zu den Naturalisationsbestimmungen für die Stadt Dresden, den Ausschuss zur Vertheilung von Wohnrechten betreffend, der dem Ministerium des Innern zur Bestätigung vorgelegt werden muß, hat das letzte an dem Tage: „Die Bestimmung des Ausschusses und der — besonders bezeichneten — Abtheilungen sind endgültig“ beschlossen und gemeint, daß diese, als solle der Ausschuss die Eigenschaften einer Verordn. erhalten. Da der Rath die Ansicht nicht hat, das Ansehen dieses Ausschusses zu einem De-

Das Winterpalast — so genannt, weil hier die russischen Kaiser die Wintermonate zu verbringen pflegen — ist ein weitläufiges, ganz modernes Gebäude am linken Ufer der Newa. Im Jahre 1837 wurde das ganze Innere durch eine Feuerbrand zerstört. Doch schon zwei Jahre später war der Palast wieder restaurirt und in seiner jetzigen Größe und Pracht neu erstanden. Die Front des ganzen Palastes ist 455 Fuß lang, die Höhe des Gebäudes ist 80, seine Breite 350 Fuß. Unter den verschiedenen Abtheilungen dieses Palastes, welche zahllose Kunstgegenstände bergen, ist der berühmteste jener Speiseaal, in welchem die großen Diners und Festlichkeiten, mit deren Glanz kein anderer Hof in Europa wetteln kann, abgehalten werden. Hart neben dem Saale befindet sich der kleinere Speiseaal, und nach Schluss des großen Speiseaals die ganze kaiserliche Gesellschaft aus diesen in den großen Speiseaal zu versetzen. Wie auf einem Jamboree entzünden sich dann die zehntausend Herzen, welche da in einen Palmenarten verwandelt sind, lange Gemach zu erheben pflegen. Man sieht keine langgestreckte, langweilige Paradehalle, sondern an die schönste runde und viereckige Säle, wo ebenbürtig durch Zufall oder Stellung zusammengewürfelte Gesellschaften von posit comité ihr Souper einnehmen. Jeder Tisch wird von einer Palme überdacht, einem mächtigen, hochgewachsenen Exemplare, wie man deren in Andalusien am Gestade des Mittelmeeres sieht. Die etwas größere kaiserliche Tafel steht im Mittelpunkt des Saales gegen die Wand hin, dahinter ein geschmackvoll gearbeitetes Buffet mit kostbaren Porzellanen, Krönen und Majoliken. Ein reiches Blumenbett von duftenden Rosen, Nelken und Hyacinthen, kunstvoll gemauert und an Teppichweberer erinnernd, bildet den Tafelaufgang. Die excentrischen Räume eines orientalischen Vorkamers haben keine größere Pracht, keinen majestätischen Vorkamers. Das Ganze gleicht einer Herausforderung des Nordens an den Süden, und es klingt fast wie Hohn auf die Weltordnung, wenn man, voll des gestoffenen Anblicks, die Behauptung wagt, daß man dem Nordpol sich nähern muß, um die Schönheiten des Ostens im vollen Glanze zu bewundern. — Die Depesche läßt unklar, ob der eben beschriebene Speiseaal oder das private Speisezimmer der kaiserlichen Familie zum Schauplatz des Verbrechens ausersehen war. Wahrscheinlich war es auf letzteres Speisezimmer abgesehen. Eine Vertheilung desselben zu geben, ist unmöglich, da kein Fremder die Schwelle der kaiserlichen Gemächer überschreiten darf. Immerhin die Schwelle der kaiserlichen Gemächer vertheidigt im seinem Hofe ist die Bewachung der vom Kaiser persönlich aus Ansehen bestehende Verwahrung des Jars ist Tag und Nacht auf den Wachen; nur in das Arbeits- und das Schlafzimmer des Monarchen gelangen will, hat ein Schalter von 200 solchen Wächtern zu passen. Man will sogar wissen, daß der Jor, der in diese seine Verwahrung unbedingt Vertrauen setzt, unwillkürlich zwei Kisten am Fuße seines Bettes schlafen läßt.

### Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Berlin, 19. Februar. Der Reichstag setzte die Etats-Verhandlung fort und nahm schließlich im Beiseinlichen den Antrag Reichers an: gewisse Etatskapitel der Budget-Kommission zu überweisen, das Budget aber im Plenum zu beraten. Im Debatteauslaß sprach v. Kappeler sich für die zwölfjährige Budgetperiode aus, aber für alljährliche Einberufung des Reichstags. Die Vertheilung der Armen sei durch die veränderte politische Lage notwendig geworden. Für einen Redaktionskrieg Frankreich sei es nicht erforderlich, wohl aber aus Rücksicht auf den östlichen Nachbar (1). Die beiden Nihilisten, welche den kaiserlichen Kaiser mit ihren Verbrechen verfolgten, seien in beiden Kammerkassen, welche 1878 Konstantinopel in Berlin erobert zu werden erklärten. Pamböcker kündigte an, bei der zweiten Sitzung zurückkommen zu wollen auf die Erklärung der Silbervertheilung und andere Maßregeln, wodurch Veränderungen im Münzwesen sich zu vollziehen im Begriffe seien. Nebel bekämpfte die Militär-Vertheilung. Sic-Präsidentenwahl morgen.

Konstantinopel, 9. Februar. In Folge neuerlicher Schritte des französischen Vizekonsuls Journier wurde der abgeleitete Konsul von Alexandrette nach Konstantinopel berufen, um neuerlich in Untersuchung gezogen eventuell härter bestraft zu werden.

### Vocales und Sächsisches.

Am Mittwoch Abend und zwar sofort nach Rückkehr vom Königl. Jagdschloß Rebesch, welche 5 Uhr erfolgte, übermittelte S. Maj. der Königl. Albert S. Maj. dem Kaiser von Sachsen ein Telegramm, in welchem er einerseits seinem Bekannten über die trübselige, nicht-erwartete That, andererseits seiner Freude über die glückliche Errettung aus Neuchâtel-Brandstiftung gab.

Gestern Nachmittags 5 Uhr fand in den Sälen der 2. Etage des königlichen Residenzpalastes, wie im Winter allwöchentlich Donnerstags, Familienlauer sämtlicher Familienmitglieder uneres Adelskreises statt, woran auch die höheren Hofchargen theilnahmen.

Dem Provinzial-Steuer-Direktor Augustin zu Dresden ist das Comitum 2. Klasse des Königl. Adelsrechtsordens verliehen worden.

Die kaiserliche Einsegnung der kaiserlichen Kaiserin Sr. Gr. des verstorbenen Herrn Generalkommandanten v. D. von Uebendorf in der Wohnung desselben (Wittenbergstr. 7) statt. Derselben wohnte außer den Anverwandten auch eine Anzahl höherer Offiziere, namentlich solcher, welche früher in näherem Dienstverhältnis mit dem Verstorbenen gestanden, bei. Sehr würdevoll die Verabschiedungsgelächter „Gemeinlich“ blieben während dieser Feierlichkeit am Handgelenge Paradeputz. 23 Uhr hob man die Leiche in den imposant ausgestatteten Leichenwagen und legte sich der Kontak auch alsbald nach dem inneren Nihilisten Hofe in Benutzung, wobei die Vertheilung des kaiserlichen Trauergewandes, deren Anwesenheit aus den Anverwandten zc. stattfand Sr. Erlebens bestanden.

Zum dritten Male innerhalb zehn Monaten versammelten sich gestern um 11 Uhr die hier ankommenden russischen Unterthanen in ihrem Gotteshaus auf der Reichstraße, um einen Dankgottesdienst wegen der glücklichen Errettung der kaiserlichen Familie abzuhalten. Die festlich erleuchtete Kirche war von Hunderten, zum nicht geringen Theil aus Verleihen der verschiedensten Nationalitäten bestehend, gefüllt. Das Geländebühnenpersonal, an dessen Spitze Herr von Weißow, war vollständig erschienen. Sr. Maj. Königl. Albert hatte sich durch Sr. Gr. Oberkammerherrn von Gerolden vertreten lassen. Die ganze Feierlichkeit, welche mit einem Te Deum schloß, währte kaum eine halbe Stunde.

Offentliche Stadtverordnetenversammlung, den 18. d. Da Herr Hofrath Wernmann in Berlin der Ansicht ist, daß die Reichstagsabgeordneten nachkommen, führte hier den Vorzug Herr Bierbrücker G. Lehmann. Der St. L. Herr Hofrath Schmeilger hat in diesen Tagen das Unheil gehabt, bei einem Spaziergange das linke Bein zu brechen; sein Urlaubsgesuch ist daher — leider — genügend begründet. Um die Naturalisation hat auch der junge Karsten, Herr Hofrath Herr Carl Marcel Gregor Sommer und Klagenfurt nachgehakt, deren Errettung für unbedingt erklärt wird. Im Entwürfe zu den Naturalisationsbestimmungen für die Stadt Dresden, den Ausschuss zur Vertheilung von Wohnrechten betreffend, der dem Ministerium des Innern zur Bestätigung vorgelegt werden muß, hat das letzte an dem Tage: „Die Bestimmung des Ausschusses und der — besonders bezeichneten — Abtheilungen sind endgültig“ beschlossen und gemeint, daß diese, als solle der Ausschuss die Eigenschaften einer Verordn. erhalten. Da der Rath die Ansicht nicht hat, das Ansehen dieses Ausschusses zu einem De-